

## Jahressammlung 2002 / 2003

Liebes Gemeindeglied,

unsere Jahressammlung ist nötiger denn je, da 1.) auf Grund der wirtschaftlichen Flaute viele Beiträge nicht gezahlt werden können, viele unserer Mitglieder durch die wirtschaftliche Lage existenzbedrohend betroffen sind und 2.) einige, die zahlen könnten, sich aus der Solidargemeinschaft Kirche verabschiedet haben, damit sie die zu erwartende Erhöhung der Beiträge im Sozialbereich durch den Wegfall der Kirchensteuer ausgleichen. Leidtragende sind die Menschen, die unsere Hilfe in der eigenen Gemeinde und in den Notgebieten unserer Erde benötigen.

Wo die von Ihnen für die Gemeinde Eisenberg gespendeten Gelder hingekommen sind, können Sie sehen, aber was geschieht mit dem Geld für Brot für die Welt / und Diakonie? Kommt es an oder verschwindet es in dunklen Kanälen?

Damit Sie sich informieren können, haben wir den schönen Rechenschaftsbericht von Brot für die Welt für Sie besorgt. Wir wollen Ihnen mit diesem ansprechenden Bericht deutlich machen, wo Ihr Geld, das Sie für Brot für die Welt spenden, hingeht, damit die alten Vorurteile, das Geld käme nicht an, zumindest bei denen, die guten Willens sind, abgebaut werden. Ich sage deshalb alte Vorwürfe, weil ich bei den Argumenten immer wieder mit Fehlentwicklungen konfrontiert werde, die in den 60er Jahren durch die Presse gingen und sich bis heute halten. Die guten Nachrichten, wie Brot für die Welt damals z. B. in einer beispiellosen Luftbrücke im Biafrakrieg Tausenden von Menschen geholfen hat, sind vergessen, aber das goldene Bett, das sich ein Stammeshäuptling aus Mitteln der staatlichen (nicht kirchlichen)

Entwicklungshilfe angeschafft hat, ist allgegenwärtig.

Ich will nicht verschweigen, dass die, die verteilen, immer etwas besser dastehen als andere, die nichts zu verteilen haben. Das ist nun mal so auf der Welt und die Bibel sieht dies sehr realistisch indem sie sagt: Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden. Meine persönliche Erfahrung, die ich gemacht habe, indem ich auf eigene Kosten Projekte von Brot für die Welt besucht habe, sind: Wir können unseren Partnern vertrauen und unsere Kontrollen greifen. Also fassen Sie sich ein Herz und spenden Sie für den ferneren Nächsten indem Sie Weltmission oder GAW ankreuzen und sollte Ihr Geld für die Hilfe von Kindern in der Pfalz bestimmt sein, dann kreuzen Sie bitte Diakonie an. Wollen Sie Ihr Geld aber in Eisenberg lassen und für die eigene Gemeinde spenden, dann sollen Sie wissen, dass wir das Geld für das Gemeindehaus verwenden wollen. Hier müssen wir noch einen Anteil von 25.000,00 € für die Küchensanierung zusammenbringen. Sollte etwas übrig bleiben, so wollen wir damit einen Grundstock für den Fahrstuhl bilden. Also wie jedes Jahr bitte ankreuzen, wofür Ihre Spende verwendet werden soll. Ist nichts angekreuzt, werden wir es für die eigene Gemeinde verwenden.

Ihr

*Pfarrer F. Schmidt*

**Unsere Bankverbindung:**  
Evangelisches Verwaltungsamt Grünstadt  
**Kontonummer: 1 100 650**  
bei der Sparkasse Donnersberg  
**Bankleitzahl: 540 519 90**

# Blick

in die Evangelische Kirchengemeinde  
Eisenberg / Pfalz  
Jahresblick 2002 / 2003

Liebes Gemeindeglied,

ich grüße Sie mit der Jahreslosung für das neue Jahr 2003 - „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16, 7) - und möchte Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung im vergangenen Jahr danken. Leider bekommen Sie wegen der Wahl zum Presbyterium den Jahresblick etwas später und wegen der knappen Finanzmittel etwas einfacher als gewohnt, doch mein Dank für die von Ihnen erfahrene Unterstützung unserer Arbeit gilt Ihnen ungemindert. Vieles haben wir in den zurückliegenden Jahren mit Ihrer Hilfe erreicht. Fast alle kirchlichen Gebäude konnten renoviert und der Gemeinde zur Nutzung in ansprechender Form wieder zur Verfügung gestellt werden.

Als Richtung unserer innerlichen Gemeindegemeinschaft hat das alte Presbyterium beschlossen, dass die Gemeinde Eisenberg als Diakonische Gemeinde besonders für die da ist, die Hilfe benötigen. Dies geschieht durch Familien- und Jugendgottesdienste (seit 10 Jahren in neuer Form), die Arbeit im Kindergarten, durch den Krankenpflegeverein, die Unterstützung der Sozialstation, durch die Arbeit unserer Mitmach-Gemeindeguppen, Besuchs-kreis, Frauenchor, Frauenbund, Frauenkreis, Frauenfrühstück, Jugendgruppen und im Sozialökumenischen Arbeitskreis. Einen wichtigen Stellenwert in der Arbeit des Pfarrers hat der Seelsorgebesuch bei Kasualien (Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen), Jubiläen und im Krankheitsfall. Jedes Gemeindeglied bestimmt für sich, wie viel Kirche es in Anspruch neh-

men möchte. Es gibt Zeiten im Leben eines Menschen, da benötigt er die Kirche mehr und es gibt Zeiten, da unterstützt er nur durch seinen Kirchensteuerbeitrag und Spende seine Gemeinde. Er kann sich darauf verlassen, dass seine Kirche für ihn da ist, wenn er nach ihr verlangt. Mit ansprechenden Gottesdiensten in den verschiedensten Formen versuchen wir, Lust an der Kirche zu wecken. Ich glaube, dass 46,6 Prozent Wahlbeteiligung in der Stadt Eisenberg und in Stauff und 32,4 Prozent in Steinborn zeigt, dass unsere Arbeit in Eisenberg so verstanden und von der Gemeinde getragen wird. Doch es gilt nicht sich auszuruhen, sondern die neuen Herausforderungen, die an uns Christen gestellt werden, anzunehmen und unser Profil einer Diakonischen Gemeinde zu schärfen. Deshalb bin ich dankbar dafür, dass uns mit den zum Gesamtpresbyterium gewählten Damen und Herren eine gute Mannschaft zur Verfügung steht. Gott hat uns Menschen geschenkt, die ihre Glaubenserfahrung und ihr Wissen einbringen in die Arbeit im Weinberg Gottes. Sie werden mithelfen, dass in Eisenberg die Kirche weiterhin in der Bevölkerung fest verwurzelt bleibt.

Ihr



*Pfarrer F. Schmidt*

## Jahreslosung 2003

### Ein Mensch sieht, was vor Augen ist. Gott aber sieht das Herz an.

1. Sam 16,7

Wir Menschen sind es gewohnt, uns auf unsere Augen zu verlassen. „Nur was ich selbst sehe, glaube ich!“ hört man oft sagen. Doch unser Bibelvers, der uns 2003 ein Jahr lang als Jahreslosung begleiten will, berichtet von einer anderen Dimension der Wahrheit.

Der Hintergrund dieses Verses ist schnell erzählt: König Saul hat abgewirtschaftet. Gott sendet den Propheten Samuel nach Bethlehem zur Familie des Isai („Jesse“). Dort soll er einen der Söhne zum künftigen König salben. Samuel sieht den ersten Sohn, - hoch gewachsen, kräftig gebaut imponierend anzuschauen - und denkt, der ist es. Aber Gott sagt nein: „Lass dich nicht von Äußerlichkeiten beeindrucken, ich habe ihn auserwählt. Ich urteile anders als die Menschen. **Ein Mensch sieht, was vor Augen ist. Gott aber sieht das Herz an.**“ So kommen sieben stattliche Männer an die Reihe, doch keiner ist der Auserwählte.

Erst auf die Nachfrage hin erfährt Samuel, dass es da noch den jüngsten Sohn gibt, den kleinen David. Er ist der von Gott Erwählte und er wird durch Samuel zum künftigen König gesalbt.

Ist es erschreckend für mich oder befreiend, dass Gott mein Herz ansieht, mich durchschaut, mich besser kennt als ich mich selbst?

Macht es mir Angst, bedroht es mich, wenn ich mir vorstelle, dass Gott hinter die Fassade, hinter die Show meines Lebens schaut?

Oder gibt es endlich einen Platz, an dem ich so sein darf, wie ich bin: stark und schwach, gut und böse, elend und mutig? Hört bei Gott das Theater-Spielen auf, und gerade deshalb sind die Begegnungen mit ihm heilsam für mich und meine Seele?

Dürfen wir das Vertrauen haben, dass Gott hinter die Sache schaut - bei den scheinbar tollen Dingen und bei den kleinen, kaum sichtbaren?

Nur, wenn ich Angst habe vor Gott, oder wenn er mir fremd geworden ist, kann mich seine Direktheit belasten.

„Fürchte dich nicht!“ und „ich bin bei dir, ich bin mit dir!“ steht tausendmal in der Bibel. Gott sieht nicht nur mein Herz an, sein Blick kommt aus der Tiefe seines eigenen Herzens.

Hanns-Dieter Hüsich hat gedichtet: „Ich bin vergnügt, erlöst, befreit, Gott nahm in seine Hände meine Zeit, mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen, mein Triumphieren und Verzaugen, das Elend und die Zärtlichkeit.“

In diesem Sinne sind wir Menschen in eine gute und ehrliche Beziehung zu Gott eingeladen. Und von dort aus haben wir eine neue Ausgangsposition auch unsere Beziehungen neu zu orientieren. Lassen wir uns von dem „Herzensblick“ Gottes ein wenig anstecken und dann vom Leben überraschen.

*Pfarrer Karl-Ludwig Hauth*

## Das am 1. Advent 2002 gewählte Gesamtpresbyterium

Unser Gesamtpresbyterium besteht aus 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Eisenberg, einer Mitarbeiterin für Stauff und fünf für Steinborn. Zusammen 26 Personen, die verantwortlich sein werden bis zum Jahr 2008. Wir erwarten von ihnen, dass sie mit neuem Schwung und Elan unsere Gemeinde als Diakonische Gemeinde vorwärts bringen.

### Eisenberg - Presbyterium:

1. Frau Brunhilde Blüm, 62 Jahre, Hausfrau, Kerzenheimer Str. 30
2. Frau Martina Buchner, 40 Jahre, Pflegedienstleiterin Hauptstr. 85
3. Herr Friedel Eichling, 66 Jahre, Rentner, Gutenbergstr. 28
4. Herr Sven Heidenmann, 28 Jahre, Rechtsanwalt, G.-Hauptmann-Str. 6
5. Herr Matthias Hein, 29 Jahre, Dipl.-Handelslehrer, K.-Marx-Str. 24
6. Herr Gerhard Scheifling, 52 Jahre, Verwaltungsamtsrat, Sandstraße 7
7. Herr Uwe Schulz, 44 Jahre, Maurer, Bgm.-Diehl-Str. 6
8. Herr Volker Trotzowski, 44 Jahre, Fahrer, K.-Marx-Str. 51
9. Herr Werner Vogel, 67 Jahre, Rentner, F.-v.-Müller-Str. 4
10. Herr Roland Wolf, 63 Jahre, Malermeister, Fr.-Ebert-Str. 12
11. Frau Pia Zimmer, 36 Jahre, Hausfrau, Rot-Kreuz-Str. 1

### Eisenberg - erweitertes Presbyterium:

12. Frau Anneliese Ecker-Henn, 51 Jahre, Lehrerin, Bahnhofstr. 12
13. Frau Irene Fischer, 45 Jahre, Erzieherin, Gustav-Heinemann-Ring 35
14. Herr Bernd Frey, 41 Jahre, Geschäftsführender Beamter, Gutenbergstr. 10
15. Herr Günter Haas, 59 Jahre, Druckermeister, Rosenthaler Str. 3
16. Frau Helmutrud Hahn, 62 Jahre, Hausfrau, Röntgenstr. 7
17. Herr Harald Hofmann, 45 Jahre, Techn. Angestellter, Krämer 10
18. Herr Günter Koch, 48 Jahre, Schreinermeister, Sanvignesstr. 18
19. Herr Manfred Mahr, 53 Jahre, Oberstudienrat, Karl-Marx-Str. 21
20. Frau Annerose Pabst, 49 Jahre, Dipl.-Ing., Bankangestellte, Rosenthaler Str. 20
21. Frau Olga Tschudnich, 39 Jahre, Erzieherin, M.-Luther-Str. 5a
22. Frau Margarete Will, 37 Jahre, Hausfrau, Stauffer Str. 53

### Stauff - Presbyterium:

1. Frau Marianne Dech, 45 Jahre, Kindergartenleiterin, Hohe Str. 4

### Steinborn - Presbyterium:

1. Frau Dagmar Grimm, 34 Jahre, Krankenschwester, Robert-Schumann-Str. 66
2. Herr Horst Koppenhöfer, 68 Jahre, Rentner, Paul-Münch-Str. 28
3. Herr Norbert Walter, 50 Jahre, Industriekaufmann, Anton-Bruckner-Str. 31

### Steinborn - erweitertes Presbyterium:

4. Frau Angelika Piegsa, 52 Jahre, Verwaltungsangestellte, Robert-Schumann-Str. 35
5. Frau Ilse Plume, 40 Jahre, Hausfrau, Anton-Bruckner-Str. 44